

Beilage zu Nr. 74 des Enzthälers.

Sonntag den 13. Mai 1888.

Kronik.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Mai. Am 22. Mai sind 100 Jahre verflossen, daß die hochselige Königin Katharine Paulowna geboren ist als Schwester der nachmaligen Kaiser Alexander und Nikolaus von Rußland. Die Anstalten, welche den Namen der Königin Katharina tragen, werden diesen Tag festlich begehen. Auf dem Rothenberg wird in der griech. Grabkapelle ein Festgottesdienst stattfinden. Die Vermählung der Großfürstin Katharina mit dem Kronprinzen Wilhelm von Württemberg erfolgte am 24. Januar 1816 in St. Petersburg, der Einzug des erlauchten Paares in Stuttgart am 23. April, und die Thronbesteigung am 30. Okt. desselben Jahres. An demselben Tage, wenige Stunden nach dem Tode König Friedrichs, wurde dem Königspaar die erste Prinzessin, Marie Friedr. Charlotte, geboren. (St.-Anz.)

Die „Nekrolog.“ bringt die Nachricht, daß die akademische Liedertafel in Tübingen aus Mangel an sangestundigen und -freudigen Mitgliedern ihrer Auflösung nahe sei. Schon seit mehreren Jahren konnte sich die Liedertafel fast nur noch aus dem Stütz rekrutieren, da sämtliche übrigen studentischen Kreise ihre Beteiligung versagten. Die Liedertafel solle später wieder in anderer Gestalt aufleben, durch die man hoffe, auch andere studentische Korporationen zum Eintritt zu bewegen.

Geislingen, 8. Mai. Bei der Kunstgewerbeausstellung in München wird auch die württembergische Metallwaarenfabrik hervorragend vertreten sein.

Die größte Orgel Deutschlands ist nach dem „Oberschw. Anz.“ die der Kloster- und Wallfahrtskirche zu Weingarten. Sie ist ein Werk des berühmten Orgelbauers J. Gabler aus Ravensburg, der mit seiner Familie später nach Frankreich übersiedelte. Er fing sie 1736 an und vollendete sie mit einiger Unterbrechung den 24. Juni 1750. Zwölf Gesellen unterstützten ihn hierbei. Der erste Kostenüberschlag, bei dem es jedoch sein Verbleiben nicht hatte, bezifferte sich auf 17 619 Gulden 55 Kreuzer. Sie hat 76 Register, 4 Manuale und nach alten Traditionen 6666, in Wirklichkeit aber weit über 7000 Pfeifen, von denen die größte zinnere 32 See-Eimer = 12 1/2 hl faßt. Sie wurde durch Fr. Matthäus Gesele von Hofen († 1794) einer großen Reparatur unterworfen. In den Jahren 1861 und 1862 wurde wiederum eine größere Reparatur dieser Orgel von Herrn Weigle in Stuttgart ausgeführt, welche anfänglich im Betrage von 12—13 000 Gulden veranschlagt, aber nur mit 5000 Gulden ausgeführt worden ist. Diesen Sommer wird die Orgel durch Orgelbauer Weigle abermals einer Reparatur unterzogen.

Dem „Schw. Merkur“ wird aus Wildbad, 5. Mai, geschrieben: Wer Wildbad, diese Perle unter den süddeutschen Bädern, eine Reihe von Jahren nicht besucht hat, dem wird gleich beim Eintritt in die Stadt die vorteilhafte Veränderung in die Augen fallen, die es in letzter Zeit erlitten hat. Eine schöne, gepflasterte, mit Bäumen bepflanzte Straße, König-Karlstraße genannt, führt vom Bahnhofe längs der Enz bis zum Kurplaz, wo sich, wie bekannt, die schönsten Gasthöfe der Stadt befinden. Berühmten ist das sogenannte Kroatennest, das allen ein Dorn im Auge gewesen, denen die Verschönerung und Hebung Wildbads am Herzen lag. Trockenem Fußes kann man jetzt beim schlechtesten Wetter von einem Ende der Stadt bis zum andern gelangen, und man muß es Stadtschultheiß Bägner Dank wissen, daß er für musterhafte Reinlichkeit in den Straßen Sorge trägt. Die landschaftlichen Reize der Umgebung wurden von jeher von allen Fremden, von Hoch und Nieder während anerkannt, jedoch mußte man manches „Aber“ in den Kauf nehmen, wenn von der Stadt selbst die Rede war. Auch als Kurort steht Wildbad einzig da. Das können diejenigen bezeugen, die aus Gesundheitsrücksichten hier überwinterten. Trotz des harten verfloßenen Winters war es jeden Tag möglich, sich einige Stunden im Freien aufzuhalten, ja bis zu den Höhen des Tannenwalbes hinaufzubringen, wo eine löstliche, reine, lungenstärkende Luft dem Wanderer die Mühe des Steigens lohnte. Jetzt aber scheint eine milde Frühlingssonne über Berg und Thal und die Stadt ist bereit, Fremde aufzunehmen. Die herrlichen Anlagen prangen im schönsten Schmucke, durchrauscht von den Gebirgswässern der Enz, deren Wellen sich noch immer in toller Hast unzählige Male überstürzen, ein Spiel, dem zuzusehen man nie müde wird. — Das Kurorchester spielt seit dem 1. Mai wie bisher Morgens in der Trinkhalle und Abends auf dem Kurplaz. Der königl. Musikdirektor Ruß hatte gewiß im Anfange einen schweren Stand, den genialen Dirigenten und Komponisten W. Kühner zu ersetzen, der so lange Jahre der gefeierte Liebling der Kurgäste gewesen; jedoch verfügt der jetzige, thätige Dirigent über ein vortreffliches Orchester und der gewünschte Erfolg wird gewiß seine Bemühungen krönen.

Miszellen.

Die Verwendung flüssiger Kohlensäure bei der Weinbehandlung.

(Schluß.)

Die Menge von Kohlensäure, die man in den Wein hineinpfeifen will, läßt sich beliebig steigern. Will man die Weine mehr als einfach sättigen und mit Kohlensäure über sättigen und moussierend machen, das heißt Schaumweine darstellen, so ist

außer dem Expansionskessel noch ein Mischzylinder nötig, der auch auf 12 Atmosphären geprüft ist. Im Mischzylinder, der aus Metall gefertigt und mit einer zum Mischen geeigneten Kurbel versehen ist, nimmt der Wein nach einem Hin- und Herbewegen der Kurbel die Kohlensäure mit Ueberdruck auf. Die Apparate zur Herstellung von Schaumweinen verteuern sich durch Versilberung der Innenfläche der kupfernen Mischzylinder. Ist der Schaumwein aus dem Mischzylinder in Flaschen abgezogen, so wird mittelst einer Druckpumpe der Mischzylinder wieder mit Wein gefüllt und somit die im Gefäß zurückgebliebene Kohlensäure verwendet.

Da die flüssige Kohlensäure frei von Sauerstoffgas ist, so entstehen nicht die lästigen Trübungen, welche bei Verwendung von Kohlensäure, die direkt aus den Carbonaten kommt, nur schwierig zu vermeiden sind. Jedenfalls ist die Herstellung von Schaumweinen ungemein vereinfacht, da die Entwicklung, Reinigung und Verdichtung der Kohlensäure bei Anwendung käuflicher flüssiger Kohlensäure entfällt.

In der Verflüssigung liegt eben die Gewähr für die Reinheit der Kohlensäure von anderen gasförmigen Bestandteilen der Luft, da sich weder Sauerstoff noch Stickstoff bei diesem Drucke verflüssigt.

Die Verwendung der Kohlensäure in der Weinkellerwirtschaft ist insbesondere bei Rotweinen zur Erhaltung des Farbstoffes und in Weißweinen zur Erhaltung des Bouquets von entschiedenem Nutzen; denn in Weinen, die mit Kohlensäure versehen sind, kann der Luftsaurestoff, welcher den Rotweinfarbstoff bleicht oder bräunt und die Bouquetstoffe zerstört, seine verderbliche Wirkung nicht äußern. Ebenso wenig kann in mit Kohlensäure versehenen Weinen Kahu und Stich auftreten, da Luftzutritt auch für die Entstehung dieser so häufigen Weinkrankheiten eine Bedingung ist, welche die Kohlensäure wieder aufhebt.

Leitet man den Strahl der komprimierten Kohlensäure in eine Rohrzucker- (Raffinade-) Lösung, so verwandelt sich diese in eine Invertzucker- (Traubenzucker-) Lösung, die zur Herstellung von Süßweinen schon lange ein Bedürfnis war. Es ist heute kein Zweifel mehr, daß die komprimierte Kohlensäure mit der Zeit in vielen Kellereien besonders südlicher Länder zur Erhaltung des frischen, angenehmen Weingeschmackes Verwendung finden wird. Die Versuche im Großen werden das Ihrige dazu thun.

Prof. Dr. Reitlechner.

Aufruf und Bitte

an alle guten Menschen!

(Schluß.)

Es müßten sich in jeder Stadt, ja in jedem Dorfe, Leute finden, die ihren Mitbürgern die Duldung dieser gewohnheitsmäßigen Grausamkeit gegen hilflose Tiere als unwürdig eines christlichen Gemeinwesens vorstellen, es müßten die Orts-



behörden, soweit es ihre Befugnisse gestatten, die Betäubung auch der kleinen Schlachtthiere anordnen und die Ausführung derselben streng überwachen. Es wäre ja zu traurig, wenn man annehmen müßte, daß sich unter den einflussreichen, angesehenen Mitgliedern jeder Gemeinde nicht einige einsichtige, wohlbedenkende Männer finden, die energisch gegen das Fortbestehen der unnötigen, so leicht zu beseitigenden Massentierquälerei einschreiten würden, daß besonders die Behörden nicht gerne die Hand böten, um einen Uebelstand von so ernster Bedeutung aus ihren Gemeinden zu entfernen. Denn hier ist Abhilfe geboten, nicht nur um der armen Tiere willen, sondern auch um der Menschen willen, die durch die Ausführung und den Anblick solch' grausamer Missethaten verroht und gänzlich abgestumpft werden. Es ist ja bekannt, daß Tierquälerei im Zusammenhang mit Mordlust und Verbrechen gegen Menschenleben steht.

Ihr alle, denen Mitleid in das Herz gelegt ist, und die ihr euch nicht dem Worte Gottes verschließt, das da sagt: „Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig,“ sehet um euch und betrachtet die großen Martern, die täglich an so vielen Tausenden von Tieren verübt werden, zwecklos, nutzlos, nur weil es so die Gedankenlosigkeit, die Gewohnheit und Rohheit der Einen mit sich bringt und die Gleichgültigkeit der Andern es duldet.

Wenn es sich auch nur um unvernünftige Geschöpfe handelt, so haben sie doch dieselbe Schmerzempfindung wie wir. Darf der Mensch, weil er mit Vernunft begabt ist, seine Ueberlegenheit über das Tier dazu mißbrauchen, hilflose Geschöpfe, die ihm nur Nutzen bringen, unnötig zu martern, gleich wie ein Raubtier, das seine Beute langsam zerfleischt?

Nachdem ich viele Jahre, so weit mir möglich, für Abschaffung von Tierquälerei zu wirken suchte, habe ich in letzter Zeit eingesehen, daß die Quälereien bei dem jetzt üblichen Schlachtverfahren weitaus die verbreitetsten sind. Ich bitte deshalb unsere Gesetzgeber, unsere Verwaltungs- und Gemeindebeamten, unsere Geistlichen und Lehrer, unsere Schriftsteller und Zeitungsredakteure, sowie alle guten Menschen, welche Einfluß auf das Thun ihrer Mitbürger haben, inständig, das Bestreben der deutschen Tierchutz-Vereine für Abschaffung der beim Schlachten vorkommenden unnötigen Tiermartern zu unterstützen.

Gotha, im November 1887.

Elpis Melena.

Der Fleiß der Bienen ist zwar sprichwörtlich, aber wie viele Mühe sie sich geben müssen, um ein Kilogramm Honig zu sammeln, davon geben uns erst die Untersuchungen von Wilson Kunde, der mit bienenartiger Emsigkeit die einzelnen Blumen auf ihren Zuckergehalt prüfte, den sie in ihren Honiggefäßen als Nektar produzieren. Wilson fand, daß hundertfünfundzwanzig Blütenköpfchen des Klee ein Gramm Zucker geben; um ein Kilo

desselben zu gewinnen, müssen die Bienen daher hundertfünfundzwanzigtausend Klee-Köpfe besuchen. Da nun aber jeder Blütenkopf des Klee aus etwa sechzig Blumen zusammengesetzt ist, so erhalten wir die Zahl der auszusaugenden einzelnen Blumen, wenn wir die Zahl der Köpfe mit der Zahl sechzig multiplizieren, in der Ziffer sieben Millionen fünfmalhunderttausend. Da jedoch im Honig auf hundert Teile etwa fünfundsechzig Teile reinen Zuckers kommen, so ergibt sich, daß die Bienen, um ein Kilogramm Honig zu erhalten, rund gerechnet fünf Millionen sechsmalshunderttausend Blumen auszusaugen müssen. — In alter Zeit glaubte man,

daß die Bienen in dem Honig die besten und heilkräftigsten Säfte aller Blumen einer Gegend zusammenbringen, weshalb die Alchymisten große Mengen Honig abdestillierten, um dadurch die Quintessenz der Kräuter zu erlangen. Mit Goldblättern gemischt, wie es bei dem Danziger Goldwasser der Fall ist, galt die Honigessenz als ein „Aurum potabile“, d. i. trinkbares Gold, welches angeblich Todte erwecken konnte. Da es sich jedoch gerade dann nicht bewährte, wenn es galt, den Tod zu verjagen, geriet dies Mittel in Vergessenheit.

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn. Fahrplan für den Monat Mai 1888. Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	136a.	136.	138.	140.	142.	144.	146.
	Lokalzug 3. Kl.	Personen- Zug.	Gemischt- Zug.	Personen- Zug.	Schnellzug 1. 2. 3. Kl.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
	Morgens.	Vormitt.	Vormitt.	Vormitt.	Nachm.	Nachm.	Abends
Wildbad . Abg.		5. 35	7. 10	10. 45	1. —	5. 40	8. 25
Calmbach " "	Nur	5. 42	7. 21	10. 52	×	5. 47	8. 32
Höfen " "	Werktags	5. 49	7. 32	11. —	×	5. 54	8. 39
Rothenbach " "	ab 1. Mai.	5. 57	7. 43	11. 07	—	6. 02	8. 47
Neuenbürg {Ank.		6. 05	7. 52 ⁺	11. 15	1. 22	6. 10	8. 55
{Abg.	5. 10	6. 07	8. 08	11. 16	1. 23	6. 12	8. 57
Birkenfeld " "	5. 23*	6. 18*	8. 21	11. 26	—	6. 23	9. 08
Brötzingen " "	5. 29	6. 24	8. 29	11. 33	—	6. 29	9. 14
Pforzheim Ank.	5. 35	6. 30	8. 35	11. 40	1. 40	6. 35	9. 20
nach Carlsruhe Abg.	5. 45	7. 10	7. 20	9. 37	1. 52	4. 37	6. 10
in Carlsruhe Ank.	6. 55	7. 48	8. 45	10. 40	1. 40	2. 35	5. 42
Pforzheim Abg.	6. 10	7. 12	8. 50	11. 46	2. —	3. 28	6. 37
Eutingen " "	6. 24	7. 26	8. 57	—	2. 7	—	6. 44
Niefern " "	6. 35	7. 37	9. 03	—	2. 13	—	6. 50
Enzberg " "	6. 48	7. 50	9. 09	—	2. 19	—	6. 56
Mahlacker Ank.	7. —	7. 28	9. 15	12. 03	2. 26	3. 45	7. 03
aus Mahlacker Abg.	7. 44	7. 35	9. 27	12. 15	2. 58	3. 52	7. 40
in Stuttgart Ank.	9. 20	8. 31	11. 33	1. 20	4. 06	5. 32	9. 32

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	135.	137.	139.	141.	143.	145.
	Personen- Zug.	Gemischt- Zug.	Personen- Zug.	Schnellzug 1. 2. 3. Kl.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
aus Stuttgart Abg.	4. 35	5. 54	7. 25	9. 35	12. 25	2. 05
in Mahlacker Ank.	6. 06	6. 52	9. 08	11. 33	1. 28	4. —
Mahlacker Abg.	5. 15	6. 53	6. 08	9. 10	11. 55	1. 30
Enzberg " "	5. 23	6. 23	9. 17	12. 02	—	4. 05
Niefern " "	5. 29	6. 31	9. 23	12. 08	—	4. 12
Eutingen " "	5. 35	6. 39	9. 28	12. 14	—	4. 18
Pforzheim Ank.	5. 41	7. 09	6. 48	9. 34	12. 20	1. 46
aus Carlsruhe Abg.	4. —	6. 33	7. 35	11. —	12. 35	2. 30
in Pforzheim Ank.	5. 48	7. 11	8. 45	11. 43	1. 50	3. 24
Pforzheim . Abg.	4. 40	7. 25	9. 45	2. 10	3. 35	7. 15
Brötzingen " "	—	7. 32	9. 59	2. 18	—	7. 22
Birkenfeld " "	—	7. 38	10. 07	2. 24	—	7. 28
Neuenbürg {Ank.	5. 05	7. 50	10. 18	2. 36	3. 52	7. 40
{Abg.		7. 52 ⁺	10. 33	2. 37	3. 53	7. 41
Rothenbach " "	Leerzug	8. 01	10. 48	2. 46	—	7. 50
Höfen " "	nur	8. 09	11. —	2. 55	×	7. 59
Calmbach " "	Werktags	8. 17	11. 12	2. 03	×	8. 07
Wildbad . Ank.	ab 1. Mai.	8. 25	11. 20	3. 10	4. 15	8. 15

Anmerkungen.

Die Züge 136a, 136 und 143 halten beim Wärterhaus Nr. 11 (Grösselthal) zur Aufnahme und zum Absetzen von mit Arbeiterbilletten versehenen Personen. (Zeichen: *)
Die Schnellzüge 141 und 142 halten in Höfen und Calmbach nur, wenn Reisende ein- oder aussteigen wollen. Zeichen X

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Neeh in Neuenbürg.

Am
Nr. 75.
Ercheint
im Bezirk

An die
Infolge
des Oberamt
bürg zum
Neuenbürg
die Beforgu
mit der Fo
Primärlataf
die Zukunft
aber das
darauf hingu
Bezirksgeom
körperschaft
sich nicht u
Urkunden h
Indem
in Kenntnis
daß sich zur
geometer d
fertigung d
farten (ver
2. Mai d.
Den 12

An
Die Drits
welche den
des Schne
auf Staats
für den S
nehmen, w
verzeichnis
thaler von
mularen hi
Die dabei
säge betrag
sterialabteil
bau vom 1
Nr. 11) für
für ein Zu
für den Zu
und zwar
über 18 Ja
über 18 S
unter 18 S
Die B
fundung a
gerechneten
oder Span
gewöhnlich
straßen in
Ortsvorstel
dem Froh

